

VERNISSAGE

«Dialog mit dem Stein»

ESCHEN – Eine Vernissage und Werkjahr-Präsentation in der Aula des Schulzentrums Unterland in Eschen? Warum nicht. Die Aula ist ein angenehmer Raum, dessen Grösse der Bildhauer Eckhard Wollwage auch braucht für seine grossformatigen Skulpturen, Modelle aus Ton, Skizzen und Bronze-Skulpturen.

Damit ist bereits die schöpferische und kreative Vielfalt von Eckhard Wollwage angesprochen. Manfred Biedermann und die Kunsthistorikerin Elisabeth Maireth würdigten in ihren Ansprachen die Leistung des Künstlers, Adalbert Schneider beeindruckte mit «Zaubertönen», die er seinem Gong entlockte.

Etwas Grosses

«Es ist etwas in Bewegung geraten», sagte Manfred Biedermann, «etwas Grosses, etwas Schönes, wir fühlen uns bewegt durch Bewegung im Stein. Wer Eckhard Wollwage kennt, der weiss, dass in diesem jungen und offenen Menschen und Künstler sich immer etwas bewegt, in seinem Leben, in seiner Arbeit und seinem Wirken, wahrscheinlich auch in seiner Ruhe. Bewegung braucht Kraft und Energie, braucht einen Anstoss, Bewegung braucht Impulse. Einen Teil dieser Energie und Bewegung hat sich der Künstler sicher im abgeschlossenen Werkjahr des Kulturbeirates geholt.» Eckhard Wollwage nutzte das Werkjahr nicht «nur» zum Arbeiten in seinem Atelier in Mauren, er suchte auch die Begegnung und den Erfahrungsaustausch in Carrara, Innsbruck und Paris.

Form und Struktur

Eckhard Wollwages Schaffen ist beeindruckend. Und dies nicht nur durch grossformatige Plastiken, sondern auch durch die Verwendung unterschiedlichster Steinmaterialien, z. B. Marmor aus Argentinien, dem Maggiatal, dem Wachau, Quarz aus dem Tessin, persischer Travertin, eiszeitliche Findlinge, Serpentin aus Zimbabwe, vor allem aber durch die ungewöhnliche Einheit der Steinstrukturen und der von ihm geschaffenen Form, d. h. dem bewundernswerten Nachempfinden der Steinmaserungen. Zu seinem Werdegang, wie Elisabeth Maireth aufzählte, gehören Ausbildungen in Zusammenhang mit Holz, mit Bauen, mit Stein. Aber auch das Bewusstsein wandelte sich. «Dieser Reifeprozess bietet die Grundvoraussetzung für einen Dialog, den der Bildhauer mit dem Stein durch seine für ihn typische Formgebung und der damit auf engste verbundenen Bearbeitungstechnik einhergehen muss, um zu einem für den Bildhauer Eckhard Wollwage befriedigendem Ergebnis kommen zu können.»

Eckhard Wollwage, Stein- und Bronzeplastiken, Skizzen und Modelle in der Aula des Schulzentrums Unterland, Eschen bis 1. 12. Geöffnet täglich von 14 bis 19, sonntags von 10 bis 12 Uhr. Gerolf Hauser



Adalbert Schneider (musikalischer Beitrag), der Künstler Eckhard Wollwage und die Kunsthistorikerin Elisabeth Maireth (von links) bei der Eröffnung der Werkjahr-Präsentation von Eckhard Wollwage in Eschen.

MONTAG, 18. NOVEMBER 2002

VOLKS
BLATT